

Wahrheitskunde

Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlich einmal

Apostelamt Juda
Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus

Nachdruck verboten !

Dankbarkeit, Wunder und heilige Geistesgaben in der heutigen Zeit

Ein herzliches Grüß Gott Ihr Lieben im Lande Juda,

dieser Monatsbrief ist der erste den ich in meinem Leben verfasse. Ich schreibe ihn aus einer tiefen Dankbarkeit und Stärkung im Glauben heraus und möchte Euch daran teilhaben lassen, wie ich in meinem Inneren Wunder und heilige Geistesgaben in der heutigen Zeit erlebt habe und immer noch erlebe. Die Zeilen sollen Euch im positiven Sinne motivieren und mitreißen zu den Dingen die wir auch in der heutigen modernen und hektischen Zeit noch erleben können, wenn wir dazu offen, bereit und empfänglich sind.

Wie ihr ja sicher alle noch wisst und wie ich es erst kürzlich im Konfirmationsunterricht für einen jungen Bruder wieder gelehrt habe, suchte man auch in den Erweckungsbewegungen im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts im Glaubenseifer wieder danach, im Gemeindeleben die Auswirkungen des heiligen Geistes unter Menschen zu fördern. Auch wenn es sehr unterschiedliche Vorstellungen über die Wiederkunft Christus gab, so sehnten sich die Menschen wieder nach den wohltuenden Gaben des göttlichen Geistes durch den Menschen. Neben Gebetsheilungen, Weissagungen und der Berufung von Ämtern suchten die Menschen vor allem auch wieder nach der Etablierung der heiligen Geistesgaben unter Menschen, so wie sie im 1. Brief des Paulus an die Korinther beschrieben sind. Da die Lehre und der Geist Christus ja eigentlich bekannt waren, so müsste es doch mit dessen Anwendung durch den Menschen auch eine Erweckung der Kräfte des Geistes unter Menschen geben können und endlich auch wieder das Bewerkstelligen von „Wundern“ aus dem Glauben heraus, so wie es die Evangelien des Neuen Testaments in der Bibel beschreiben.

Mit der Segnung und Einsetzung Fischers am 02.Mai 1902 kam dann im Apostelamt Juda ein Durchbruch, der über lange Jahre hinweg wie ein Sog immer mehr Menschen mitriss. Da Christus im Geist und in der Wahrheit wieder aktiv durch Menschen für Menschen auf dieser Erde war, konnte man aus seinem Geist heraus wieder Wunder unter Menschen bewerkstelligen oder an sich erleben.

Menschen, die vorher blockiert waren, konnte man wieder zum Gehen bringen. Menschen die trotz sehender Augen blind für das waren was sie umgab, konnten wieder die Augen geöffnet werden. Durch die Inaktivität göttlichen Geistes im Menschen „Tote“, wurden wieder zum Leben erweckt usw. Diese ganzen Geschehnisse waren nur aus tiefem Glauben, aus göttlichem Geist und göttlicher Erkenntnis sowie aus geöffneten Herzen und Seelen heraus wieder möglich. Auch Handlungen und Segnungen wurden wieder aktiv gegeben und genommen, die Gabe gesund zu machen, Wunder zu tun, Weissagungen zu geben, wieder Geister unterscheiden zu können oder in mancherlei Sprache für den Menschen zu sprechen bzw. sie auszulegen usw. Das Leben aus der göttlichen Liebe heraus, die über allem steht, beflügelte die Menschen zu Großem.

Wie verhält sich das aber im Jetzt und Hier und Heute? Manchmal hat man ja so das Gefühl, dass die vorbeschriebenen Werte und Wunder heute an Bedeutung verloren haben bzw. gar nicht mehr so von den Menschen als hochwertvolle und edle Gaben geschätzt werden. Ich selbst stehe als Ältester im Stamm, als Familienvater und als Leiter auf Arbeit mit schweren Füßen auf dem Boden. Vor allem dass, was mir der Geist der Welt aufzwingt, nimmt einen immensen Raum ein. Es ist der Druck der Arbeit, es sind aber auch die schier unerschöpflichen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und ständig wird man noch von irgendetwas und irgendjemandem beschäftigt. Ich stehe fest zu meinem Glauben, so manches Mal erwischt man sich aber doch schon beim Abwägen, gehe ich nun meiner Ämter- und Gemeinschaftsarbeit nach oder mache ich das Andere. Oft hat auch das Andere gesiegt.

So bin ich auch innerhalb eines Gottesdienstes allein und stellvertretend für meine ganze Familie zum Altar gegangen und habe um einen Reisesegen für unseren Winterurlaub bei meinem Apostel gebeten. Es war „ganz normal“ und rückwirkend betrachtet doch so eminent wichtig!

Wir fahren also am Samstag in den Winterurlaub und nutzen den Sonntag immer zum Akklimatisieren vor Ort. In den Wintersportgebieten haben die Geschäfte teilweise auch am Sonntagnachmittag geöffnet. Mehrere, sogar eine Arbeitskollegin, hatten mich vor dem Urlaub daraufhin angesprochen, dass ich doch endlich meiner Familie und mir einen Ski-Helm kaufen sollte. Da sich diese Gelegenheit ergab und das Geschäft sonst sogar ohne Kundschaft war, haben wir uns nach 24 Jahren (!!) das erste Mal und in aller Ruhe wohlüberlegt alle mit Helmen ausgestattet. Danach haben wir uns sogar fotografiert, weil wir nicht mehr so toll wie vorher, sondern eher wie Außerirdische aussahen. Die Reisesegnung wirkte, ohne dass wir dies bewusst wahrnahmen. Nur zugelassen haben wir sie und uns zweimal täglich gebunden.

Zum Beginn der Woche ging es dann auf den Berg und auf die Bretter und wir verbrachten einen wunderschönen Montag in Schnee und Sonne. Der Erholungseffekt setzte schon spürbar ein. Am Abend schlenderten wir durch den Ort, sahen uns Gasthäuser und Speisekarten an, spielten gemeinsam in der Ferienwohnung. Es war so, wie wir als Familie gemeinsamen Urlaub lieben. Die Reisesegnung wirkte weiter, allerdings nicht lautstark und ohne besondere Sichtbarkeit für uns. Das alles ging so weiter bis zum Dienstagmittag. Meine Frau war schon auf dem Weg zu einer der Hütten, an denen wir mittags immer eine Stunde ausruhen, etwas essen und trinken sowie genießen. Meine Kinder und ich fahren nur noch ein letztes Mal die Abfahrt herunter. Ich weiß bis heute nicht selbst genau wie, da ich 3,5 Tage Filmriss habe, auf alle Fälle hatte ich einen schweren Ski-Unfall mit lebensbedrohlichen Verletzungen. Unter anderem kollidierte auch mein vom Helm geschützter Hinterkopf mit einer Ski-Kanone, wie es Zeugen berichteten. Es ist kaum zu glauben mit welcher Macht und Kraft sich jetzt die Kraft der Reisesegnung Bahn brach. Ich wurde gefunden und in ein Krankenhaus verbracht. Meine wundervolle Familie legte sich hart „in die Riemen des Lebens“, sie halfen mir wo sie konnten und ebneten mir den Weg. Ich bin Ihnen so sehr dankbar, dass ich dies hier noch einmal einflechten möchte.

Ja und dann wurde es 3,5 Tage für mich einfach dunkel. Ich soll schon kurze Gespräche geführt und Telefonate entgegen genommen haben, aber ich weiß davon so gut wie nichts mehr. Bewusst gesehen habe ich auch keinen aus meiner Familie am Krankenbett, obwohl sie da waren, aber ich habe sie deutlich und wohltuend gespürt. Nachdem das Ganze am Dienstag passiert war, musste ich aufgrund der Schwere der Verletzungen fast eine Woche auf der Intensivstation bleiben. Bewusst den Tag und die Umwelt wahrgenommen habe ich erst wieder ab Samstag. Meine Familie musste da leider schon wieder zurück nach Deutschland. Am späten Nachmittag standen dann plötzlich zwei mir wohlbekannte und von mir geliebte Geschwister eines anderen Stammes vor dem Bett auf der Intensivstation. Auch wenn es wohl nur 5 oder 7 Minuten waren, erhielt ich an dieser Stelle eine Krankenhandlung, welche meiner Reisesegnung ergänzte. Macht und Kraft brachen sich Bahn in diesem Moment und haben mich bis heute nicht wieder losgelassen. Ich spürte das Eindringen der gerufenen, himmlisch heilenden Kräfte in mir, als ob ich einen weiteren Schlauch angelegt bekommen hätte. Da hatte ich es, MEIN selbst erlebtes Wunder in der heutigen Zeit! Nachdem „aus dem großen Jens“ in kürzester Zeit ein bedauernswertes, kleines Würmchen geworden war, erhielt ich einen Schub, der mich „Lahmen“ wieder zum „Gehen“

brachte. Ich kann mich nicht mehr an die Worte im Einzelnen vollständig erinnern, ich weiß nur der heilige Geist mit seinen Gaben wirkte an mir und ich öffnete im gern alle Pforten meines Herzens, meiner Seele und meines Körpers. An einen abschließenden zarten Kuss auf meine Stirn kann ich mich auch noch erinnern, der wirkte lange nach.

Aus tiefster Überzeugung heraus kann ich Euch berichten, dass ich keine einzige Minute allein oder verzweifelt war, auch wenn es körperliche Tiefpunkte gab. Ich habe meine von mir so geliebte Familie und die vielen Seelen, Gedanken und geistigen Kräfte meiner Geschwister wie Hände deutlich gespürt. Sie haben mich gestützt und getragen, haben mich immer wieder motiviert und ich wurde in einer wundervollen Art und Weise ummantelt. Auch die Hände des medizinischen Personals waren wunderbar geführt, so dass ich mit Siebenmeilenstiefeln auf den Weg meiner Genesung gehen konnte. Die Ärzte auf der Intensivstation schätzten mich nach dem Erwachen als antriebslos ein und sandten mir einen Seelsorger. Dieser sehr angenehme Mensch fragte mich nach gewünschtem geistigen Beistand und ob ich eine antidepressive Behandlung wünschte. Ich habe mich bei ihm für sein durchaus ja nicht überall übliches Angebot herzlich bedankt, ihm aber gesagt, dass ich bis zum Rand angefüllt bin mit geistigem Beistand und dass ich ein ganz hohes Maß an Dankbarkeit und Motivation in mir trage. Zweifel oder gar Depression verspürte ich zu keinem Moment. Inzwischen konnte ich meine Krankenakte lesen und auch die Einschätzung des Seelsorgers zu mir. Er hat mir meine Worte also auch vollständig abgenommen und notiert, dass ich absolut gefestigt sei.

Eigentlich einfachste Dinge wie mein erster erfolgreicher Stuhlgang nach 10 Tagen, haben mich trotz einer enormen körperlichen Quälerei damit so glücklich sein lassen, dass ich weinen musste. Ich war eben einfach ganz klein geworden. Bis heute bringe ich wo ich nur kann meine Dankbarkeit und mein Glückseligkeit durch dieses Erleben sowie meinen wieder enorm gestärkten Glauben zum Ausdruck. Sogar die Ärzte, Schwestern und Pfleger im Krankenhaus in Österreich sagten mir, dass sie selten einen so dankbaren und glücklichen Patienten hatten, der mit enormer Kraft den Weg der Besserung ging. Da ich auch völlig „entschleunigt“ bin, keine Verpflichtungen habe und meine Gedanken frei sind, ziehe ich bis heute die Macht der Juda-Einheit weiter in mich hinein, habe mit vielen telefoniert, mich persönlich bedankt und sie darin bestärkt, wie sehr sie mir helfen bzw. geholfen haben.

Es ist ja bekannt, dass häufig erst ein einschneidendes Ereignis eine besonders markante, eigene Überzeugung gebären lässt. Dies muss aber nicht sein! Deshalb möchte ich Euch allen die ihr dies lest, vor allem auch Euch jungen Menschen sagen: „Werft nicht achtlos die Macht und Kraft unseres Glaubens und unserer Gemeinschaft weg.“ So wie die Wunder des neuen Testaments einschneidend waren und in die Bibel eingegangen sind, so können wir auch im HIER und JETZT und HEUTE wieder Wunder aus der göttlichen Liebe und dem heiligen Geist heraus unter Menschen erleben und genießen. Nehmt Segnungen und Handlungen nicht einfach so hin, sondern seid Euch der Macht und Tragweite für Euch bewusst. Ihr müsst dies nur an Euch zulassen und aus ehrlichem Glauben heraus wirken lassen. Nutzt unsere großen, steuerfreien Schätze und berichtet darüber. Seid bewusst auch ein Teil der Juda-Einheit der Wunder gibt.

Von dieser Stelle aus also eine herzliche Umarmung an Euch alle – durch Juda in seiner Meisterschaft von heute Amen.

In göttlicher Verbundenheit, Euer Ältester im Stamm Johannes Jens Lindner.